



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

V. Für den 5. Nouember: Die gnugthuung vnserer guten werck Gott dem Herren für die Seelen im Fegfewr auffopfferen nach dem Exempel der H. Theresiæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

die Communtionen / vnd dergleichen Werck vnnnd Tugend der barmherzigkeit vnnnd der Heiligkeit / sein die jenige stück / in welchen man sich üben muß / wan ihnen soll geholfen werden. Ich bitte dich / du wöllest nicht also für dich sorgen / daß du ihrer vergessest. Es wird dir die liebe welche du ihnen beweiset einest vergolten werden / vnnnd ohne daß sie für dich im Himmel bitten / wirdes der güttige Gott zulassen vnd schicken / daß wan du in den flammen des andern lebens bist / deine schülden abzuzahlen / andere fromme Seelen für dich betten / fasten / vnd allmosen geben. Erwecke nur in dir eine rechtschaffene lieb vnnnd eiffer ihnen mit guten Wercken beizuspringen / vnd folge nach der Ehrwürdigen Mutter Mariae de Jesu / welche sich nicht ließ begnügen mit dem Gebett das sie täglich vorm Hochw. Sacrament / für einigen Abgestorbenen verrichtete; auch nit / daß sie ihre Schwestern oft ermahnre vnnnd antribe für die Seelen / welche auff die barmherzigkeit der lebendigen so begirig warten / fleissig zu betten; sondern sie fragte darneben / wan ihr eine auß ihren vndergebenen Geistlichen begegnete; was sie disen Seelen zu trost gethan hette: Vnnnd damit sie dieselbe desto mehr darzu auffmunterte / sagte sie ihnen; Es gefalle Gott dem Herren sonders wol / daß man ihme vielle gute Werck für die arme Seelen auffopffere. Vnd sie setzte hernach mit etnem sonderbaren eiffer hinzu: Meine liebe Schwestern / seyet freygebig vnnnd nicht eigennützig in eweren Gebetten. Warumb wöllet ihr allein für euch betten / vnnnd arbeiten: Mann soll vnd muß hilffliche handreichung leisten disen höchstberrangten Seele / welche ihnen selber gar nicht helfen können / vnnnd denen

anderst nicht / als durch vnser fürbitt vnnnd Gottselige Werck mag geholffen werden.

Die Fünffte Übung.

Für den 5. November.

Die gnugthuung vnser guten Werck Gott dem Herren für die Seelen im Fegfeyr auffopfferen / nach dem Exempel der H. Theresæ de JESU.

Philagia / ich kann nicht vnderlassen dir die schöne Andacht zum trost der Seelen im Fegfeyr fürzuhalten / welche ich genommen hab auß einem Tractat eines sehr Gottseligen vnnnd gelehrten Mans auß vnser Gesellschaft. (Ex P. Ioanne Eusebio Niemburgio) Dieselbe gefällt zwar allen nicht; aber was ist auff der ganzen Welt / darab nicht der einer oder der ander einig mißfallen habe: Meines theils hab ich kein besser approbation vnnnd bestättigung / als das Exempel der Heiligen / wann ich weiß daß sie das jenig / welches ich fürbringe / geübt haben. Ich finde im leben der H. Theresæ / daß sie eines Tags alles / was sie ihr lebtag gutes gethan / dargeben hab für die erledigung einiger gewissen Seelen die im Fegfeyr war / vnnnd daß sie gesehen im selbigen Augenblick dieselbe gen Himmel fahren. (Ribadeneira 15. Octob.) In der warheit das ware mir eine außbündige lieb diser Heil. Mutter / daß sie so gern vnnnd gutwillig einen so köstlichen Schatz aller ihrer guten Werck / den sie in so viell Jahren / vnnnd mit so grosser müß vnnnd arbeit zuwegen gebracht

gebracht hatte / fahren ließ / vnd dran gab /
damit nur diese Seel / von weg ihres Opffer
vnd schanckung / eher anfieng Gott anzut-
schawen / als sie sonst nicht wurde gethan
haben / in dem sie für eine geraume zeit zu
grausamen Tormenten verurtheilet gewesen.
Alldieweil ich nun diß herrliches Werck lese /
vnd sehe daß es im leben einer fürtrefflichen
Dienerin Gottes gerühmet wird; warum
solte ichs auch nit wie billich herfür treibē /
vnd jedermänniglich kund machen? Ist es
nicht lobwürdig vñ thünlich / so muß mans
auß dem leben diser grossen Heiligin auß-
fragen: ist es aber gut / was tadlet man dan /
daß man davon rede vnd dessen werth vnd
verdienst auflege?

Philagia, du bist schon vberwiesen / vnd
lassest dir diese herrlich That der H. Theresæ
gefallen; derowegen will ich dir anzeigen /
wie du dich zu verhalten habest / wan du lust
dazu hettest / vnd dir von der ganzen sacht
sachen bericht geben. Du magst heut / oder
an einem andern Tag / nach deinem gut-
beduncken / die gnugthuung deiner guten
werck vbergeben vnd abretten den Seelen
im Fegfeuer / vñnd Gott in deinem Bett-
Kammerlein oder anderstwoh diese cession
vnd aberrettung auffopfferē / mit angehenck-
ter demüthiger bitt / er wolle den kleinen schatz
deß wenigen so du gutes thust / für diejenige
Personen / denen du ihn schenckest / gnedigst
annehmen. Du wirst ihm alsdan deine
meinung weiter erklären / vnd welche die
Seelen seyen / denen du diese freygebigkeit er-
weist / vnd eine oder mehr nennen auß den
abgestorbenen / welchen du einzigerleweiß
verbundē / oder sonders wol gewogen bist / je-
doch mit diesem beding vnd vorbehalt / daß /
wan dieselbe solcher hilff nicht bedürfftig / dir

begehrest / daß deine schenckung eilichen an-
dern dirfftigen zum besten komme / inson-
derheit denjenigen / welche Gott mehr gefal-
len / vnd denselbe vollkommlicher geliebt ha-
ben. Dan wan einer die sacht besagter mas-
sen anstellt / so zeiget er / daß ihm die grössere
Ehr Gottes zu herzen gehe; diereil solche
Seelen die Göttliche Majestät weit mehr
loben vnd ehren werden / als die andere: vnd
es scheint darneben / daß alle Heiligen be-
gehren / daß selbtigē am ersten geholffen wer-
de / als welche ihre lieb / treu / vñ auffrichtig-
keit gegen Gott in diesem leben haben spüren
lassen. Ich setze noch hinzu den nutzen / so dir
hierauß erwachsen wird: dan gleich weil sie
im Himmel in grösserm ansehen seyn / als
nicht die andere / welche eine viel geringere
glory verdient haben; vñnd weil sie die von
dir empfangene Wohlthat danckbarlich er-
kennen werden / so wirstu ansehnliche Für-
bitter haben / welche dir viel leichter vñnd
kräftiger alle nochwendige gaabē vnd gna-
den erhalten könnē. Wir ist nicht vn bewust /
daß etliche sich fürnehmlich bemühen die
Seelen zu erlösen / welche am längsten im
Fegfeuer gewesen / oder am letzten drinn
kommen seyn: ich lob ihr für haben; blei-
be jedoch bey meiner meinung vñnd halte
das jenig / was ich gemeldet / für besser; weil
darin alles gereicht zu grösserer ehren Got-
tes / welche wir für allen andern dingen
suchen müssen.

Es wird aber hiemit gar nicht angedeu-
tet; wan wir besagter massen die aberrettung
vnserer guten werck gethan haben zum
trost einiger gewissen vnd von vns erneüter
Seelen / oder auch anderer / im fall die erste
solcher hilff nicht fähig / daß wir nicht mögē
Gott bitten / jah solches ist sehr wol gethan /

er wolle es auftheilen nach seinem wolgefallen/oder denen Seelen zueignen/welcher erledigung die Mutter Gottes sonderlich begehret. Eben dieses soll beobachtet werden/nicht allein wan wir täglich/oder oft/disen Seelen alles/wie gemeldet/schenken/sondern auch/wan vnd so oft wir einige gute werck für dieselbe verrichten den Ablass gewinnen / oder Messen für sie halten lassen. Dan obwol es gut ist/dasß einer dergleichen werck für einige gewisse Seelen verrichtet wie es ihme gefällig/vnd viel besser als wan wir sie den Seelē des Fegewers in gemein/das ist/allen samentlich appliciren vnd zueignen; weil einer jeden theil vnd Portion gar klein fallen / vnd oft nicht ein einzige dadurch erretet wird/ da hingege wan das werck einer/zweyen oder dreyen were zueignet worden/dieselbe nachdem vnser abtretung vberstüßig ist/mögten erlöset werden. Obwol sprich ich/deme also/so scheint doch die Ehr Gottes vnd vnser vnderwerffung weit grösser zu sein/wan wir die application vnd auftheilung aller diser ding Gottes vnd seiner H. Mutter wolgefallen gänzlich heimstellen vnd vbergeben.

Philagia, Was sagstu hierzu: findestu einige beschwärmuß hierinne / fürchtestu dich deiner gnugheumungen zuberauben / deren du selbst bedürffen wirst? Sorgstu/es seye der rechten ordnung der liebe / welche von dir selbst anfangt/zuwider? diß abtretung werde wider dir/noch andern wenig nutzen? vnd du werdest allein seyn/so dise Andacht über? Wan du kein ander zweiffel hast/so lise was folgt: ich will hoffen/es soll dir ein gnügē geschēhe/ vnd du werdest dich ganz resolviren/alles zu thun/was dir möglich ist/für

die fromme Seelen / welche in so grossen peyn vnd leiden stecken.

Das erste stück belangend/ so seye versichert/es werde dējenigen/welcher dē Seelen im Fegewer die gnugheumung seiner gutē Werck schencket/ an hilff vnd mitteln nichts mangeln noch abgehen/wan er deren bedürffig; alldieweil diese herrliche vbung der liebe würdig ist eines so grossen verdiensts / vnd einer gang statlichen vergeltung. Wan das leibliche Allmosen/ so man den dürfftigen in disem leben gibt/so freygebiglich vō Gott belohnet vnd bezahlet wird; was soll einer nicht erwarten / von wegen der barmherzigkeit gegen den Seelen/ insonderheit wan sie in eufferste noth vnd elend gerathen/ vnd sich davon nicht können befreien? Diß Werck ist auch darumb sehr fürrefflich; weil das Allmosen desto höher zu schenken ist/ je köstlicher die güter seyn/davon es geschicht. Der jenig/welcher den Armen gibt/was er mit seiner arbeit vnd seinē Schweiß erhalten/verdiener viel mehr/ als ein ander/der von dem jenigen das Allmosen mittheilet/welches er von seinen Eltern ererbt/vnd ihme nichts gekostet hat. Eine gleichmessige beschaffenheit wirdts haben mit deinem Allmosen / vnd liebreichen schenkung. Du wirst solche güter hingebē/welche du mit schwärer arbeit zureggebracht/ als mit vielen Bußwercken/ Wachen/Fasten/ vnd andern mortificationen: aber das verdienst wird imgleichen vberaus groß seyn/vnd erwan gleich oder auch grösser als vielle gute Werck welche du verrichtet hast. Vnd kan ein verstendiger Mensch leichtlich muhrmassen / dasß die Göttliche güttigkeit vnd fürsichtigkeit denen nichts abgehen vnd sie keinen schaden leidē

lasse/

lasse/welche sich so freygebig erzeigen gegen
diesen lieben Seelen! Ich sehe es gar in kei-
nem zweiffel/ eines solchen Menschen Seg-
feyr werde ganz kurz vñnd leidentlich seyn/
jaher mögte auch wol nicht drin kommen;
weil ihme GDT mit sonderbaren gnaden
bestehet/ vñnd für Sünden behütet / oder
andern eingibt/das sie für ihn bitten/ vñnd
ihme ihre gnugthuungen zuerignen; also das
er allzeit viel dabey gewinne/ in dem GDT/
an statt seiner eignen gnugthuung / ihme
doppelt / vñnd so viel als ihme nöthig ge-
ben wird.

Darauf erscheinet klärlich / damit ich
mit einem wort deinen andern zweiffel be-
antworte/ das hierin nichts geschehe/welch-
es die ordnung der lieb / so von vns selbst
anfängt/vberschreite. Da der jenig/welches
alles angedeuter massen hinweg gibt / wird
sich zu seiner zeit so reich jahreicher befindē/
als wan er alle die gnugthuung seiner werck
für sich behalten hette ; weil die gürtigkeit
Gottes seine lieb belohnet; vñnd die Seelen
welche vermittelst seiner hilff in den Himmel
kommen / ihme bey Göttlicher Majestät/
da er im Segfeyr/ allen nothwendigen bey-
stand erbitten haben.

Wollen jetzt zum dritten einwurff schrei-
ten. Ich gib dir zur antwort/es entstehe vns
darauf ein sehr grosses gut/vñnd nutzen. Da
wer kan zweiffeln/ das nicht das verdienst
merklich dadurch vermehret werde? weil
aus den drey stücken/so in den guten werckē
seyn/nemblich das verdienst/die erhaltung/
vñnd die gnugthuung/das beste vñnd sündem-
ste ist das verdienst/ welches vns Gott dem
Herren angenehmer/ vñnd einer grössern
Glory fähig macht; der massen/das wan ei-
ner die gnugthuung in verdienst verenderē

könte/solcher wol vñnd weißlich hanßhalten
vñnd handhieren würde; dann es ist vnfäh-
bar vñnd gewis/das die Glory der Seeligen
im Himmel/ein solches gut sey/welches vn-
vergleichlich alles vbel der straff des Seg-
feyrs vbertrifft. Darauf weiter erfolgt/ das
es ein grössers ist/ein forderung vñnd an-
sprach haben zur possession vñnd besizung
einer höhern Glory / als vom Segfeyr be-
freyet seyn. Nun aber thut solches der jenig/
welcher seine gnugthuungen opffert für die
Christglaubige abgestorbenen. Ich will sa-
gen/ er verändert die gnugthuung in ver-
dienst ; weil dergleichen lieb ein heroisch
Werck/vñnd würdig ist einer ewigen Glory.
welches wol soll in acht genommen werden/
in erwegung/das nicht allein die Glory viel
ein fürtrefflicheres gut ist als nicht die straff
ein vbel ist/ sondern das darbeneben dise zu-
gabe der Glory ewig ist / da hingegen die
pein des Segfeyrs nur zeitlich ist. Diser
nutzen wird noch grösser darumb/das durch
vnser abrettung die Seelen/denen wir ge-
holffen/gleichsam genöthigt werden/ weil
sie im Himmel gute wissenschaft drum-
haben/ was wir ihrentwegen gethan / für
vns zu betten/vñnd vns in allem/ das vns
antrifft/das jenig zu erhalten was zu gröf-
ferer ehren Gottes gereicht. Deswegen ist
es auch rathsam / dieselbe offtz zu ersuchen-
das sie vns so viel ihnen möglich/beystehen
vñnd günstig seyn.

Wan ich dir weiter erklären soll/was an-
dern für merklicher nutzē darauf entstehe;
so ist mir dieses leicht zu thun. Dan anfäng-
lich ein solche freygebigkeit gegen diesen h-
ligen Seelen üben / vñnd ohne verzug
vñnd auffschub deine Geistliche güter vñnd
Schätz anlegen / vñnd mit dem jenigen/
welches

welches dir jetzt nicht nothwendig ist/deinem hochbedürfftigen Nächsten zu hilff komen/ solches ist ein Werck/ des ewigen lobes würdig / vnnnd welches einer so hartleidenden Seelen die Glory des Himmels zuwegen bringt. Was könnte deine Lieb ein mehrers thun / vnnnd insonderheit zu der zeit/ da dir dein geistlicher Schatz nirgents zu dienen/ welcher dir allein in deinem sterbsündtlein nutzen kan / das villeicht so bald kommen wird/ vnnnd dessen du alsdan vermuthlich nicht bedürffen wirst; weil dir wegen deines Gottseligen Lebens / vnnnd des erlangten Ablass derselbe oder ganz / oder meistens theils übrigen vñ vnnutz seyn wird? Ist es nicht besser/ daß er zu guter zeit andern zum besten komme/ vnnnd du dir gute Freund damit erweckest. Fürs ander nützet es/wans ich sagen darff/vnserm liebreichen Seeligmacher Christo JESU, welcher eine grosse frewd empfindet/wan er sieht/ dz eine oder mehr seiner lieben Gesponsen von den erschrocklichen Tormenten erledigt werden. Die Schutz Engel werden diser frewd auch theilhaftig; weil ihre Pflügkinder auß so schwarzer peim zur Himlischen frewd bracht werden. Die Triumphirende Kirch hat im gleichen ihren theil in diser frewd wegen der ankunfft neuer Bürger vnnnd Inwohner: vnnnd die Streitende gewinnet nicht wenig darbey / weil die zahl ihrer glormwürdigen Advocaten vnnnd Fürsprecher grösser wird/ vnd sie solgendes neue gnaden vnd beystand erlanget.

Auff den letzten einwurff antworte ich Philagia, vnnnd sag dir/du werdest die erste nicht seyn / welche dise abtretung vnnnd schenckung über. Es seyn dir mit ihrem exempel fürgegangen S. Theresia/vnnnd so viel

andere Diener GOTTES / vnnnd insonderheit P. Ferdinandus von Montroy auß vnser Gesellschaft/ein sehr Geistlicher vnd Gottseliger Man/welcher den Nahmen vñ ruhm gehabt einer fürrefflicher heyligkeit. Diser hatte ein sonders misleidengegen den Christglaubigen Seelen: er wendet alle mögliche mittel an ihnen zu helffen: er ware damit nicht zu friden/ daß er ihnen bey seiner lebzeiten alle gnugthuung aller seiner guter werck geschenckt hatte/ sondern er hat seine Lieb vnnnd vnersättliche begird ihnen zu helffen / vns nach seinem Tode blicken lassen/ vnnnd ihnen geben was ihme alsdan zu kommen möchte. Deswegen hat er schriftlich vnderlassen / er übertrage den Seelen im Fegfewr vollkommenlich alle Messopffer/vñ werck der gnugthuung so für seine Seel/nach seinem abschid/ sollen verrichtet werden. Disem zuvolg vermercke ich zwey wichtige stück dise materi berreffend. Das erste ist / daß wir disen frommen Seelen schencken können was vns übrigen wird an vnser gnugthuung / vnnnd den Messen / so für vns/wan wir gestorben / gehalten werden/wie auch an allem dem / was selbiger zeit für vns geschehen wirdt; weil wir dessen nicht ganz bedürffen möchten: vnnnd im fall diser vberschuß / wan wir keine fürsehung thun/im Schatz der Kirchen bleiben müsse/ so were es iah besser / wir machen damit einen guten freund/welchen wir auß den brennenden Fegwflammen oder gar erretten / so vil in vnserm vermögen ist / oder aber seine peim verkürzen. Das ander ist/daß die jentige/welche ihr Testament machen/vnd vielle Messen für ein geraume zeit oder allweg zu halten stifften / disen guten Willen haben können / dieselbe anderen Seelen des Fegfewrs

ferw's zu ueignen / wan sie deren für ihr eigene person nit bedürfftig. Man wird etwa fünff hundert Jahr für ihre Seelen Mess lesen: es ist wol zu vermercken / daß sie so lang nicht in diser gefängnuß angehalten werden: were es derowegen nicht rathsamer / sie applicieren das übrige eilichen dürfftigen Seelen / vnnnd erwürben ihnen dadurch im Himmel einige zufällige Glory; welches es nicht geschicht / wan der überschuß zu dem Schas der Kirchen hinzugelegt wird / welcher ohne daß gnugsam versehen ist / vnd vnser geringen gnugthuungen nicht fast bedarff?

Philagia, ich hab dir weiters nichts zuzusetzen / als allein / daß wir beyde nach bestem vermögen disen armen gefangenen Seelen behülflich seyen. Es seyn liebe Kinder vnnnd freund G. D. Ties vnnnd seines allerliebsten Sohns. Erstes Tags sollen ihre flammen in Glory verändert werden / vnnnd sie mit der Himmlischen Livery gezieret / wunderbarlich schön seyn / vnd glansen. Wer ihnen die Lieb erzeigt hat / derselbe hat hundertfältige vergeltung zu erwarten / glückselig vnnnd vnd tausentmal glückselig ist der jenig / welcher sie zu diser grossen / herrlichen / vnnnd immerwehrenden Glory desto eher zu gelangen befürdert!

Die Sechste Übung.

Für den 6. November.

Täglich einigen Ablass gewinnen / oder einig leichtes werck thun / den Seelen im Fegewer zu helfen / nach dem Exempel S. Francisci Xaverij.

Philagia, ich kan vnd will dir nicht verbergen noch verschweigen die meinung / welche ich von denen gefasset / welche den Christglaubigen Seelen nicht bespringen. Es dunckt mich ein grosse vnbarthherzigkeit seyn solches zu thun vnderlassen / vnnnd dßfals war es mit mir eins jener Edelmann / welcher vorzeiten in einen kleinen streit gerathen mit einem Religiosen auß S. Dominici Orden / welcher der erste Provincial in Proving gewesen. Diser hatte im brauch / täglich die Heyl Mess zu lesen für die jenige / welche im Stand der Todtsünden wären / vnd selten thate ers zu einer andern meinung; welches weil es disem Heiligen bewust / fraget er ihn / warumb er auch nicht für die abgestorbene Mess halte? Ach! (antwortet er.) die Seelen ihm Fegewer seyn ihrer Seeligkeit versichert; vnnnd die arme Sünder gar nicht. Aber lieber / sagt hinwiderumb der Edelmann / wan euch zween begegneten / deren einer nur eine hand hat hincend / vnd an seinen Gliedern verlähmet ist / vnnnd ihme selber nicht helfen kan / der ander aber wol auff vnnnd gesund / mit guten Beinen vnd Armen versehen / vnnnd zur arbeit tauglich were / welchem auß beyden wollet ihr das Almosen geben? der Provincial sagt / dem ersten. Wolan (schryeder Edelmann) so seyt ihr schon gefangen; danu dise Abgestorbene können ihnen keines wegs helfen / vnnnd darumb seyn sie deß mitleydens würdig; die andere aber können sich selbst auß ihrem ellend erretten / sie können rew vnnnd leyd erwecken / vnnnd zu den Priesteren sich verfügen / vnnnd sich von ihren Sünden loß sprechen lassen. Diser Religiosus wolt sich dennoch nit bereden lassen / für

Q9999